

Detlev Drenckhahn, Reinhold Heldt jun. und Reinhold Heldt sen.

Die Bedeutung der Nordseeküste Schleswig-Holsteins für einige eurasische Wat- und Wasservögel mit besonderer Berücksichtigung des Nordfriesischen Wattenmeeres

Allgemeiner Teil

Der größte Teil der im nördlichen Europa und Asien brütenden Vögel verbringt ungefähr dreiviertel ihres Lebens fern der Brutareale in südlicheren Breiten. Die südliche und östliche Nordsee mit ihren ausgedehnten Watten nimmt in besonderem Maße für eine große Anzahl nordischer Wat- und Wasservögel eine herausragende Stellung ein. Die für die einzelnen Arten verschiedene Bedeutung dieses Raumes kann in folgende Hauptbereiche eingeteilt werden: 1. Mauserraum, 2. Rast- und Durchzugsgebiet, 3. Winterquartier, 4. Übersommerungsgebiet.

SCHLENKER (1968) und HELDT (1968) haben auf die Überwinternenden und übersommernden Limikolen im Westküstenbereich hingewiesen. Hier soll das Hauptgewicht auf die zum Teil überbereiche eingeteilt werden: 1. Mauserraum, 2. Rast- und Durchzugsplatz für einige charakteristische Limikolen und Anatiden gelegt werden. Dabei sollen nicht nur beeindruckende Einzelzahlen von zeitweiligen Vogelansammlungen gegeben, vielmehr die jahresperiodischen Bestandsfluktuationen der eurasischen Vogelgäste aufgezeigt und im Gesamtrahmen ihres jährlichen biologischen Zyklus betrachtet werden.

Zum besseren Verständnis der speziellen Ausführungen seien folgende allgemeine Bemerkungen zur Bedeutung der Mauser vorausgeschickt: Die Mauser stellt einen lebenswichtigen Abschnitt innerhalb des jährlichen biologischen Zyklus der Vögel dar, der meist in strenger Abhängigkeit zur Brutperiode steht und in besonderer Weise das Zuggeschehen beeinflusst. Das Wechseln des gesamten Gefieders bedeutet für den Vogelorganismus eine enorme Stoffwechselbelastung mit gleichzeitiger Verminderung oder gar völliger Einbuße der Flugfähigkeit. Für den Aufbau der Federn werden neben der Deckung des erhöhten Stoffwechsels auch spezielle Nahrungsbestandteile in großen Mengen gebraucht (eine besondere Rolle spielen u. E. wohl u. a. die essentiellen schwefelhaltigen Aminosäuren als wichtige Bestandteile des Federkeratins), so daß die Vögel diese kritische Periode in ökologisch besonders optimalen Gebieten verbringen müssen, die ihnen gleichzeitig wegen ihrer zeitweiligen Hilflosigkeit ausreichenden Schutz vor Feinden und vor Beunruhigung bieten sollen. Das Wattenmeer mit seinem großen Reservoir an spezieller Nahrung und seinen ausgedehnten Flachwasserzonen, Sänden und der bisher noch relativ ungestörten Inselwelt bietet einer Reihe von Wat- und Wasservögeln jene erforderlichen Voraussetzungen für die Mauser und wird deshalb von bedeutenden Anteilen der Gesamtpopulation verschiedener Arten zur Mauser aufgesucht.

Viele Vogelarten erneuern ihr Gefieder schon im Brutgebiet; zu ihnen gehören z. B. die nordischen Gänsearten. Einem großen Teil der nordischen Brutvögel verbleibt aber wegen des kurzen arktischen Sommers zu wenig Zeit zum Wechsel des Gefieders, oder ihre nordischen Brutgebiete sind aus irgendwelchen Gründen nicht zur Mauser geeignet, so daß sie mit alten Schwingen den beschwerlichen Weg nach Süden antreten müssen. Entweder mausern sie das Großgefieder dann erst im Winterquartier oder sie ziehen zunächst zu zwischengeschalteten Mauseergebieten (Mauserzug), von denen sie dann nach Erneuerung des Gefieders den weiteren Zug zu den Winterquartieren fortsetzen.

Die folgenden Ausführungen werden insbesondere auf die Ergebnisse der Westküstenzählungen (im Text als WZ abgekürzt)

und Einzelbeobachtungen gestützt. Über Methodik und Aussagekraft der WZ siehe HELDT (1968) und SCHLENKER (1968). Die Einzelbeobachtungen werden mit den jeweiligen Gewährungsnamen gekennzeichnet, diejenigen der Verfasser ohne Namensangabe.

Spezieller Teil

Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*):

Die Kurzschnabelgänse, die während des Winterhalbjahres im Nordfriesischen Wattenmeer erscheinen, stammen von der auf Spitzbergen beheimateten Brutpopulation (Gesamtbestand ca. 10 000 bis 12 000 Exemplare, BAUER u. GLUTZ 1968). Ihr Herbstzug tritt dabei wenig in Erscheinung. Die Insel Föhr, auf der sich noch bis 1960 von Oktober/November bis in den Januar hinein bis zu 10 000 Kurzschnabelgänse aufhielten (ARFSTEN 1968), hat infolge von Kultivierungsmaßnahmen seine Bedeutung völlig verloren. In den letzten Jahren sind im Bereich des Nordfriesischen Wattenmeeres in der Zeit von Mitte September bis November nur gelegentlich kleinere Trupps gesehen worden (15. 10. 1967: 252 Ex). Ebenso liegen aus den Wintermonaten nur gelegentliche Beobachtungen von umherstreifenden Trupps vor. Dagegen führt der Heimzug der gesamten Spitzbergen-Population auch jetzt noch an der Westküste entlang. Als einziges bedeutendes Rastgebiet hat sich dabei das Rodenäs-Vorland nördlich des Hindenburgdammes herausgebildet. Hier halten sich von Mitte März bis in den April hinein regelmäßig 6000–8000 Exemplare auf (1968 bereits ab 11. 2.). Nachzügler werden bis Anfang Mai festgestellt.

Weißwangengans (*Branta leucopsis*):

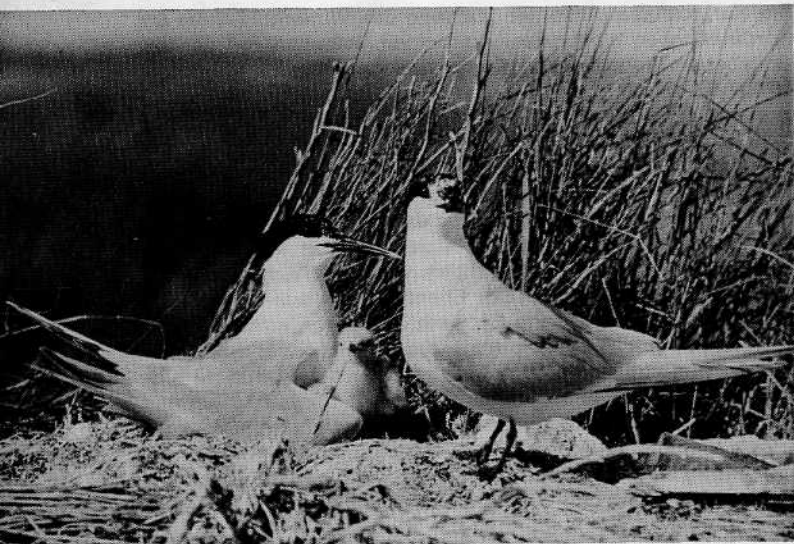
Die Weißwangengänse, die die schleswig-holsteinische Westküste besuchen, gehören der Population auf Nowaja Semlja und Wajgatsch an. Zusammen mit der Grönland- und Spitzbergenbrutpopulation beträgt der Weltbestand um 40 000 Exemplare (BAUER u. GLUTZ 1968). Die Masse der Vögel trifft in der Regel ab Mitte Oktober bis Mitte November bei uns ein (kleinere Trupps gelegentlich auch schon ab Mitte September), wobei ihre Hauptzugstraße zwischen Howacht und Schleswig nach Westen über Schleswig-Holstein hinwegführt (BIESTERFELD, LOOFT, 1971). Wie die holländischen Ankunftsdaten zeigen, zieht ein Teil schnell in die niederländischen Überwinterungsgebiete weiter. Ein größerer Bestand bis zu 20 000 Ex hält sich jedoch so lange in den Rastgebieten der Westküste auf, bis auch diese Gänse durch Einsetzen von Frösten zum Weiterwandern genötigt werden. Dieses war im Jahr 1965 nach einem harten Frosteinbruch bereits am 20. November der Fall, während in anderen Jahren die Gänse bis Anfang Januar bei uns bleiben konnten.

Ein Überwintern findet in Normalwintern nicht statt (vergl. dagegen BAUER u. GLUTZ 1968). Als typische Randzieher erscheinen die Weißwangengänse jedoch sogleich bei Eintreten von Tauwetterperioden wieder bei uns, häufig bereits Ende Januar, um bei erneuten Frösten dann wieder zu verschwinden.

In der Zeit von März bis etwa 20. April wächst der Bestand der rastenden Gänse an der Westküste zu riesigen Scharen an, die gut zwei Drittel des Weltbestandes ausmachen (WZ 17. 4. 1966

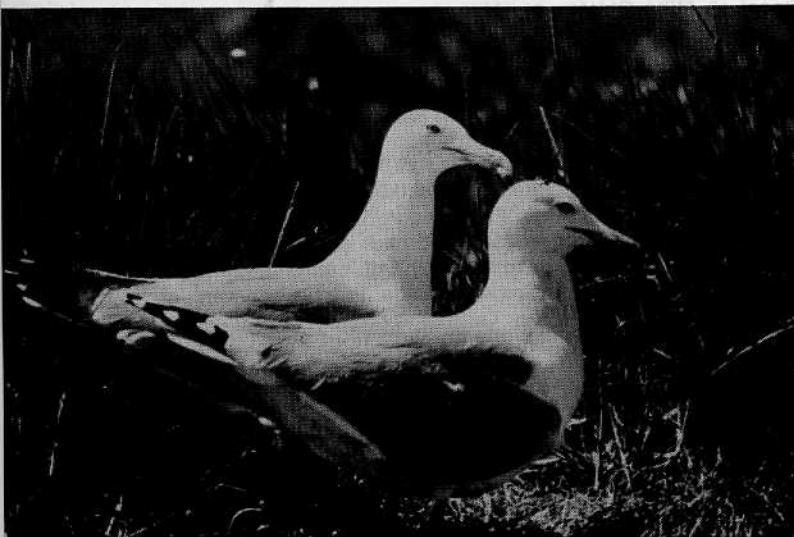


Seeregenpfeifer mit 2 Tage altem Jungen.



Brandseeschwalbenpaar mit Jungvogel im NSG Norderoog, dem einzigen Brutplatz im nordfriesischen Wattenmeer.

Die Silbermöwen müssen als Brutvögel dezimiert werden, um wieder ein biozönotisches Gleichgewicht in der Vogelfauna zu erreichen.



28 613 Ex). Gegen Ende April/Anfang Mai verlassen dann die letzten Exemplare unser Land. Traditionelle Rastplätze sind die ausgedehnten Vorländereien: Dieksander Koog, Karolinenkoog, Grüne Insel, Westerhever, Hamburger Hallig. Allein im nordfriesischen Raum halten sich zeitweilig ca. 12 000 bis 14 000 Ex wochenlang auf, etwa ein Viertel des Weltbestandes dieser Art (Hamburger Hallig 10 000 bis 12 000 Ex, Westerhever 2000 bis 4000 Ex).

Ringelgans (*Branta bernicla*):

Die Ringelgänse, die unsere Küsten besuchen, gehören ganz überwiegend der Rasse *B. b. bernicla* an (Gesamtbestand ca. 23 000 bis 25 000 Ex, BAUER u. GLUTZ 1968), die in Nordsibirien bis zur Taimyr-Halbinsel brütet und in den Küstengebieten der Nordsee und des Kanals überwintert.

Der Herbstzug beginnt im September, gelegentlich auch Ende August (25. 8. 1969 100 Ex Hauke-Haien-Koog) und erreicht in den Monaten Oktober/November seinen Höhepunkt (über den Zug an der Ostseeküste vergl. SCHOLL 1971). Nach den Ergebnissen der WZ beträgt der Bestand der im Nordfriesischen Wattenmeer rastenden Gänse im September ca. 5000 Ex, Oktober ca. 15 000 Ex und im November ca. 20 000 Ex. In Normalwintern harren je nach Stärke des Frostes 1000 bis 3000 Ex bei uns aus. Bei einer Vereisung des Watts in Kälte winters wird das Gebiet jedoch völlig geräumt. Der Heimzug erreicht seinen Höhepunkt in der zweiten Maihälfte und läuft in der ersten Junihälfte aus. Der Bestand der rastenden Gänse beträgt im März ca. 6000, April ca. 20 000 und im Mai ca. 20 000 Ex (WZ). Die Bestandszahlen zeigen also, daß das Nordfriesische Wattenmeer als das wichtigste Nahrungs- und Rastgebiet für etwa vier Fünftel des Weltbestandes von *B. b. bernicla* zu beiden Zugzeiten gelten kann.

Die Ringelgans ist ein typischer Vogel des Wattenmeeres, wo sie sich zur Hauptsache von Seegrass und Grünalgen und weniger von Andelgras ernährt. Die bedeutendsten Nahrungs- und Rastgebiete liegen bei Sylt, zwischen Amrum/Föhr, Pellworm/Hamburger Hallig und den Halligen Langeness, Gröde und Südfall.

Brandgans (*Tadorna tadorna*):

Im Juli/August vollführen die meisten ein- und mehrjährigen Brandgänse der gesamten Populationen West- und Nordeuropas einen sternförmigen Mauserzug aus allen Richtungen zu den Sandwatten der Eider-Elbe-Wesermündung mit dem Hauptmauserzentrum Großer Knechtsand, um dort sämtliche Schwingen und große Teile des Brutkleides zu mausern (GLUTZ 1968, GOETHE 1961). Während der Mauserperiode sind die Vögel flugunfähig und besonders gefährdet. Am 25. 8. 1971 konnten in den Sandwatten um Trischen bis hinauf zum Westerhever Sand insgesamt 59 200 Brandgänse aus dem Flugzeug gezählt werden (LORENZEN, LOOFT u. a.). OELKE (1969) gibt folgende Maximalbestände auf dem Großen Knechtsand an: 1964: 60 000; 1965: 41 000; 1966: 38 000; 1967: 75 000. Nach DIEN (pers. Mitt.) sollen die Mauserbestände auf den Knechtsänden 1971 sehr gering gewesen sein, so daß angenommen werden darf, daß die Brandgänse ihr Hauptmausergebiet aus noch unbekanntem Gründen auf die Watten nördlich des Elbfahrwassers verlegt haben. Es ist denkbar, daß durch den geplanten Bau eines gigantischen Überseehafens in der Elbmündung und die zunehmende Verschmutzung des Elb-Weserwassers die Masse der mausernden Brandgänse weiter nach Norden verdrängt wird und vielleicht einmal im Nordfriesischen Wattenmeer ihr letztes Rückzugsgebiet zum Vollzug der Mauser finden mag. Nach GOETHE (1961) gilt auch Norderoog als eine kleinere Mauserstation der Brandgans, doch auch an anderen Stellen des Nordfriesischen Wattenmeeres scheinen kleinere Gruppen von Brandgänsen zu mausern, wie zahlreiche gemauserte Schwingen bei Schlüttsiel, Hamburger Hallig und Nordstrand im August/September 1971 andeuten (LOOFT u. a.).

Die vermauserten, wieder flugfähigen Vögel verlassen in der zweiten Augushälfte und im September rasch die Mauserplätze in südwestlicher und nördlicher Richtung, ein Teil auch in die westliche Ostsee. Nach GLUTZ (1968) sind es vorwiegend die Brutvögel der Westküste Schleswig-Holsteins und Jütlands, die

